

Calmer Wochenblatt

№ 51.

Amts- und Anzeigblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

84. Jahrgang.

Ercheinungstage: Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag. Inserionspreis: 10 Pfg. pro Zeile für Stadt u. Bezirksorte; außer Bezirk 12 Pfg.

Mittwoch, den 3. März 1909.

Bezugspreis: 1. d. Stadt, jährlich, m. Tragerei, Mk. 1.20. Postbezugspreis: 1. d. Orts- u. Nachbarortspost, jährlich, Mk. 1.30. Im Fernverkehr: Mk. 1.50. Beilage: in Württ. 10 Pfg., in Bayern u. Reich 42 Pfg.

Tagesneuigkeiten.

Calw 2. März. Für den Sommerdienst 1909 sind im Eisenbahnverkehr 295 Vorschläge vorgesehen. Für unsere Gegend kommen folgende Vorschläge in Betracht: Wegen der Schülerbeförderung soll wie im vorigen Sommer Wertags bis zum 31. Juli ein Zugpaar eingelegt werden von Calw nach Wildberg und zurück. Infolge des früheren Arbeitsbeginns in Pforzheim soll der Personenzug Calw ab 6.⁰⁰ vorm. vom 1. Mai bis 14. September als entbehrlich wegfallen. Der Personenzug 324 von Calw nach Pforzheim wird täglich ausgeführt. Abfahrt in Calw 9.⁰⁰ vorm., Ankunft in Pforzheim 10.⁰⁰ und in Wildbad 11.⁰⁰. Zur Verbesserung der Abendverbindung mit Pforzheim und Stuttgart wird ein Personenzug eingeführt; Abgang in Teinach 7.⁰⁰ nachm., Ankunft in Stuttgart 9.⁰⁰; von Calw nach Pforzheim Abgang in Calw 7.¹⁰ nachm., Ankunft in Pforzheim 8.⁰⁰. Dagegen sollen die Sonntagszüge Calw ab 5.⁰⁰ nachm., Ankunft in Pforzheim 6.⁰⁰ und Pforzheim ab 7.⁰⁰ nachm., Calw an 8.⁰⁰ als entbehrlich ausfallen. Der Sommer Schnellzug zwischen Frankfurt und Freudenstadt (via Pforzheim—Calw) wird wieder ausgeführt. Auch auf den Verkehr zwischen Frankfurt und Wildbad wird durch ein Schnellzugpaar wieder Rücksicht genommen, desgleichen auf den Ausflugsverkehr von Stuttgart nach Calw—Wildbad durch Neueinführung eines Eilzugpaars Abgang in Stuttgart Sonn- und Feiertags im Juli und August 7.⁰⁰ vorm., Ankunft in Calw 8.⁰⁰, Ankunft in Wildbad 9.⁰⁰. Abfahrt in Wildbad 7.⁰⁰ nachm., Ankunft in Calw 8.¹⁰, Ankunft in Stuttgart 9.⁰⁰. Diese Züge halten nur in Zuffenhausen, Calw, Liebenzell und Wildbad. Wie im vorigen Sommer

wird der Personenzug Stuttgart ab 8.⁰⁰ vorm., Ankunft in Calw 9.⁰⁰ täglich ausgeführt. Als Gegenzug wird von Calw täglich ein Zug nach Stuttgart geführt werden, Abgang in Calw 7.¹⁰ nachm., Ankunft in Stuttgart 9.⁰⁰.

Calw 2. März. Das Februarheft der Schwarzwaldvereinsblätter besingt die Winterfreuden des Schwarzwaldes. Der Verfasser R. Blumenthal führt den Naturfreund nach Wildbad, wo eine ganz ideale Schlittenbahn mit 9000 ./. Kostenaufwand hergestellt ist. Sie hat bei einem Gefälle von 10—16 Prozent eine Länge 2500 m; mit der Bergbahn kommt man hinauf, auf dem Schlitten gefahrlos herunter. Bequemer kann man's den Naturfreunden nicht machen. Doch wird es für die Schlittensfahrer noch gesunder sein, wenn man auf Schlitten nicht bloß talabwärts läuft, sondern mit ihnen, wenn auch langsam, aufwärts steigt. Und wenn die Bahn auf unserer Altburger Steige auch nicht zu den idealen gehört, so macht sie doch die Menschen frisch und lebensmutig, da Bewegung auch bergaufwärts stattfindet. „Das Rindvieh und die Schweine auf der Weide“ schildert naturgetreu Volz-Heilbronn, und der schwäbische Burgenforscher Koch bringt das Vorwort aus „Deutsche Burgen“ von Bodo-Eberhardt zum Abdruck, das in anschaulicher und sinniger Weise die Frage der Burgenpflege behandelt. D. Feucht erzählt vom „Niederwalb“ und Schriftleiter Dölter gibt einen Beitrag „Zur Geschichte des Fürstentums Fürstenberg“ durch einen Hinweis auf das verdienstvolle Werk der Fürstbergischen Archivrats Dr. Tumbült: Das Fürstentum Fürstenberg von seinen Anfängen bis zur Mediatisierung 1806. Die Rubrik „Verschiedenes“ und Mitteilungen aus den Bezirksvereinen bergen allerlei Wissenswertes.

Infolge der am Seminar in Ehlingen abgehaltenen Dienstprüfung wurde unter and. Kandidaten zur Vernehmung von unständigen Lehrstellen in Volksschulen für befähigt erklärt: Bischoff, Philipp, von Calw.

Wildbad 2. März. In Calmbach hat sich am Samstag früh der 52jährige Pfälzerer Friedr. Gröner in seiner Wohnung erschossen. Der 87jährige Vater Gröners fand seinen Sohn im Schlafzimmer im Blute liegend auf. Vermutlich hat ein körperliches Leiden den in geordneten Verhältnissen lebenden Mann zu der Tat veranlaßt.

Stuttgart 2. März. Dem „Schwäb. Merk.“ zufolge wird mit Rücksicht auf die Kaiser-Parade die Königs- (Frühjahrs-) Parade beim württembergischen Armeekorps in diesem Jahre ausfallen.

Stuttgart 2. März. Gutem Vernehmen zufolge wird der Kaiser am 6. September in Stuttgart eintreffen. Am 7. September findet dann die Parade des 13. Armeekorps vor dem Kaiser auf dem Cannstatter Exerzierplatz und an den darauffolgenden Tagen das Kaisermanöver statt.

Stuttgart 2. März. Der König hat zu den Kosten des Wiederaufbaus des Schulhauses und der Lehrerwohnung in Zilsfeld einen Staatsbeitrag von 10000 ./. zu den Kosten des Kirchenbaus daselbst einen Staatsbeitrag von 6000 ./. bewilligt.

Stuttgart 2. März. Im Festsaal des Rathauses ist heute nachmittag das von dem ehemaligen Bürgermeister Lindenspür von Stuttgart gestiftete Essen abgehalten worden. Entsprechend den Anordnungen in der Stiftungsurkunde gedachte vor dem Essen der Oberbürger-

Eine Lüge.

Roman von Ludwig Rohmann.

I.

„Meine liebe Ingeborg — seien Sie gefaßt —“

Ein unterdrückter Aufschrei. „Herr Pastor — der Vater —?“

Dem Pastor des eichsfeldischen Dorfes krampfte sich das Herz zusammen unter dem Jammerblick, mit dem Inge ihn anstarrte. Er zog sie sanft an sich und strich mit seiner weichen Hand leise und beruhigend über das glatte Blondhaar. „Er ist ohne Bewußtsein hinübergeschlummert.“ Pastor Manders sprach mit Ueberwindung und er hatte Mühe, seiner Stimme einige Festigkeit zu geben. „Und das ist gut so, wenn ich als Seelsorger ihm auch ein paar lichte Augenblicke noch hätte wünschen mögen. Ich denke jedoch, der Herr, der sein Leben gesehen hat und besser als wir alle die Ursachen kennt, die ihn zu dem verhängnisvollen Schritt getrieben haben, — er wird ihn auch so in seine Gnade nehmen.“

Es konnte zweifelhaft sein, ob das junge Mädchen begriffen hatte, was der Pastor gesprochen. Sie hatte das Gesicht fest gegen seine Schulter gepreßt und ein fassungloses Schluchzen erschütterte den zarten Körper. Und Pastor Manders wartete geduldig, bis der erste Schmerzenssturm ausgetobt hatte. Er versuchte zu beten, aber er fand keine Sammlung. Die Gedanken zerflatterten ihm; sie schweiften zurück in die Schreden dieser Nacht und weit hinaus in die Zukunft.

Wie hatte das alles sich nur so unglücklich gestalten können! Und was sollte nun werden — aus Inge, dem unerfahrenen Kinde, das so gar nicht für das rauhe Leben geschaffen schien, und aus den Söhnen, die beide noch der Stütze bedurften und nun plötzlich doch jeder Stütze beraubt waren? Was sollte aus der Dorfgemeinde werden, für welche der Tote da drinnen der Ernährer gewesen, für die mit dem Leben dieses

Mannes fast alle Existenzmöglichkeiten zusammengebrochen waren? Dem Pastor tat das Herz weh in klagendem Mitleid und ein rebellisches Gefühl, das er vergeblich abzuwehren suchte, wandte sich gegen Gott, dessen Hand so unerklärlich schwer auf diesen allen lastete und der in seiner Allmacht doch alles hätte anders süßen können.

Inge richtete sich auf und trocknete hastig die Augen. „Kann ich“ die Augen sprachen mehr als der zuckende Mund — „kann ich ihn sehen —?“

„Inge!“ In dem Ton lag eine dringliche Bitte.

„Mein Gott — — ich soll nicht —?“

„Nein, Inge, Sie sollen nicht. — — Sie sollen ihn so in der Erinnerung behalten, wie Sie Ihr Leben lang ihn gekannt haben: Unendlich freundlich und gütig, als einen, an dem Gott und die Menschen ihre Freude haben mußten. — — Das da drinnen ist nichts für Sie —“

Er schwieg einen Augenblick und sah trübe in den Sonnenglanz hinaus. „Da draußen glüht die Sonne, da lacht ein neuer Tag; da draußen schlagen ein paar hundert Herzen mit uns in Schreden und Angst, aber ihnen entbietet mehr noch als uns die Sorge in ihrer düstersten Gestalt den Morgengruß. Und wissen die Aermsten das Schlimmste kaum. Wie schwer die Schließung der Fabrik sie auch betroffen hat — sie hoffen, weil sie Vertrauen in die Kraft des Fabrikherrn setzen. Aber nun wird ihr Elend grenzenlos sein und dies Elend wird hundertfach wieder auf mich zurückfallen, vermutlich werden auch Sie und Ihre Brüder nicht verschont bleiben: Das Leben tritt mit seinen tausend Notwendigkeiten an uns heran.“

Er nahm den Blondkopf zwischen beide Hände und küßte den Scheitel des Mädchens mit väterlicher Zärtlichkeit. „Segne Sie Gott, mein Kind!“

Dann stand er auf. „Kommen Sie, liebe Inge, — mit mir ins Pfarrhaus. Hier können Sie nicht bleiben. Es werden Leute kommen,

meister v. Gauß in längerer Rede des Stifters und entwarf ein Bild seines Wirkungskreises und seiner Familie. Im Laufe des Essens verlas Ratschreiber Seeger die verschiedenen Stiftungsurkunden. Ein von Lindenspür gestifteter Pokal, der sogenannte Goldene Löwe, machte die Runde, wobei jeder der Teilnehmer einen Spruch zum Besten geben mußte. Dabei sprach Ministerpräsident Dr. v. Weizsäcker auf ein gutes Einvernehmen zwischen Regierung und Stadt. Minister des Innern Dr. v. Fischer frank auf die liebe Heimatstadt. An dem Essen nahmen mehr denn sechzig Gäste teil. Es dauerte sehr lange, da die vielen Sprüche mitunter auch etwas lang ausfielen.

Stuttgart 2. März. Hier ist ein Hochstapler verhaftet worden, der den Inhaber eines Goldwarengeschäftes in Gmünd unter falscher Angabe um eine goldene Kette im Werte von hundert Mark betrogen hatte. Die Kette hat er dann in Cannstatt um 25 „ veräußert. Derselbe Schwindler hat auch schon früher in Untertürkheim Goldwarengeschäfte geprellt.

Cannstatt 2. März. In letzter Zeit sind hier wiederholt Kammerdiebstähle verübt worden. Gestern vormittag ist es nun gelungen, den Einbrecher in der Person eines ledigen Schuhmachers aus Achenweiler Oberamts Böblingen festzunehmen, als er in Stuttgart gerade wieder einen Kammerdiebstahl beging.

Dehringen 2. März. Eine am letzten Sonntag hier tagende Versammlung zur Besprechung der Frage der Errichtung einer Ueberlandzentrale für Kraft und Licht im Bezirk Dehringen hat beschlossen, an die Fertigung von speziellen Plänen und Kostenvoranschlägen heranzutreten und zu diesem Zweck an die in Frage kommenden Gemeinden die Bitte um einen Beitrag von 100—150 „ zu stellen. Mehrere Gemeindevertreter erklärten sich bereit, in ihren Kollegien diese Bitte zu befürworten.

Hohenhaslach 2. März. Gestern vormittag geriet der 20jährige Knecht des Schenkwirts Wichtermann, Johann Mayer von Münsingen, als er mit seinem Wagen, einen steilen Weg hinunterfuhr und der Wagen, da die Bremse versagte, ins Rollen kam, unter die Pferde und dann unter die Räder des Wagens. Es wurden ihm beide Oberschenkel gebrochen, ein Finger nahezu abgerissen und ein anderer verletzt. Auch am Kopf trug er erhebliche Verletzungen davon. Der Verunglückte wurde ins Bezirkskrankenhaus nach Baihingen a. E. verbracht.

Göppingen 2. März. Gestern nachmittag ist aus dem Fenster des Hauses Fahrstraße 154 das zweijährige Söhnchen der Fabrikarbeiterin Dettinger in einem unbewachten

Augenblick auf die Straße gestürzt. Das Kind starb eine halbe Stunde nach dem Fall.

Göppingen 2. März. Am Sonntag abend legte sich ein lebensmüder junger Arbeiter in der Nähe des Bahnhofs zweimal auf die Schienen, um sich, wie er nachher sagte, aus Liebeskummer überfahren zu lassen. Er ist jedoch beidemal an seinem Vorhaben gehindert worden.

Lustkurort Wüstenrot 28. Febr. Heute stellten sich trotz dem vielen Schnee die Staren als Frühlingsboten hier ein.

Kurhaus Ruhestein (Schwarzwald) 28. Febr. Heute wurde hier bei den sehr günstigen Schneeverhältnissen der Schneeschuhwettbewerb des Skiclubs „Schwarzwald“ abgehalten, veranstaltet von der Ortsgruppe Karlsruhe-Badener Höhe. Eine große Zahl der Teilnehmer kam vom Badischen mit Sonderzügen bis Ottenhöfen, ebenso viele mit dem Extrazug von Stuttgart bis Baiersbrunn. Von da aus führte sie eine Menge von Schlitten vollends hieher ans Ziel. Die Wettläufe dauerten von früh 7 1/2 Uhr bis mittags 1 Uhr, zuerst großer Dauerlauf, dann Hindernislauf, Seckopfwettbewerb, Jugendsprunglauf und großer Sprunglauf. Bei letzteren wurden Sprünge von annähernd 20 Meter gemacht, was allgemein sehr bewundert wurde. Zuletzt folgte noch der Volkswettbewerb, an dem über 100 Kinder, Knaben und Mädchen meist aus der Umgegend teilnahmen, sowie der Damenlauf. Nach dem Rennen war gemeinschaftliches Festessen im Kurhotel Ruhestein, daran anschließend Preisverteilung.

Ulm 2. März. Redakteur Dr. Körner gibt in der „Ulm. Ztg.“ eine Erklärung ab, der Nachstehendes entnommen ist: „Nachdem ich aus der Haft entlassen bin, las ich im „Ulmer Volksboten“ einen Artikel, der meine Inhaftnahme in hässlicher Weise glossiert. Ich nehme keinen Anstand zu erklären, daß ich bei Herausgabe der Faschingsnummer leichtfertig und unüberlegt vorgegangen bin, muß aber doch betonen, daß mich dieser Angriff von seiten eines Kollegen, der genau darüber orientiert ist, wie es zeitweilig auf einer Zeitungsredaktion zugeht, gewundert hat. Daß gegen das, was mir gegenwärtig passiert ist, auch der Herr Kollege vom „Ulmer Volksboten“ nicht völlig gefeit ist, dürfte seiner weiteren Erörterung bedürfen. Derartige ist auch schon vielen älteren und erfahreneren Kollegen — ich erinnere hier nur an den Herzog-Kolitorprozeß — passiert. Gegenüber den bereits hier und da auftretenden Versuchen, die Entgleisungen der Faschingsnummer im Hinblick auf die bevorstehende Landtagswahl parteipolitisch auszunutzen, erkläre ich, daß die Faschingszeitung nur in einem ganz äußerlichen Zusammenhang zur „Ulm. Ztg.“ als politischer Tageszeitung gestanden ist. Sie

ist daher auch der „Ulm. Ztg.“ nicht beigelegt worden, und ich selbst bin zur Herausgabe derselben nicht verpflichtet gewesen.

Ulm 2. März. Der aus dem Eulenburgprozeß bekannt gewordene Psychiater Dr. med. Hans Fischer von Berlin hatte gestern einen Lichtbildervortrag über das Liebes- und Geschlechtsleben des heutigen Kulturmenschen angekündigt. Kurz vor Beginn dieses wurde bekannt, daß die Polizei die Abhaltung des Vortrags verboten habe. Die vielen Hunderte von Zuhörern, die sich schon eingefunden hatten, mußten sich wieder entfernen.

Ravensburg 2. März. Der Hauptgewinn der Thailfingerrückbauotterie im Betrag von 15 000 „ ist einem bedürftigen, kinderreichen Landwirt zugefallen, der ihn gut brauchen kann.

Friedrichshafen 2. März. Nachdem dieser Tage wieder weitere Wagen Wasserstoffgas von der chemischen Fabrik Griesheim in Manzell eingetroffen sind, ist gestern mit der Füllung des „Z 1“ begonnen worden. Bei günstiger Witterung findet nun, wie das „Seeblatt“ berichtet, am Mittwoch oder Donnerstag ein Aufstieg des „Z 1“ statt und zwar wird diesmal die Führung des Ballons in den Händen von Offizieren liegen. Mit der Bedienung der Motore werden die Maschinenisten des Großischen Ballons betraut werden. Das neue Luftschiff „Z 11“ geht seiner Vollendung entgegen. Gegenwärtig ist man damit beschäftigt, die zwei letzten Gerippe des Ballonnetts zu montieren. — Die Stadt steht im Zeichen des Militärs! Es sind circa 120 Mann Luftschiffer hier, die größtenteils in der Stadt einquartiert sind. Militärisches Leben, Appell u. s. w. ist ein ungewohnter Anblick für uns. Die Soldaten sind vorerst für unbestimmte Zeit hierher kommandiert.

Weissenstein bei Pforzheim 2. März. Gestern nachmittag hat sich hier im Walde der 50 Jahre alte verheiratete Ratsdiener Jakob Wittenauer mit einem Revolver erschossen. Er hinterläßt eine Frau und mehrere Kinder.

Aus Baden 2. März. Am Samstag abend 8 Uhr ereignete sich auf Stadenhaufener Markung am „Ragengraben“ ein schweres Unglück. Der städtische Waldbüter und Jagdaufsicher Otto Hottinger von Kleinlaufenburg begab sich am Samstag mit Beinhändler Kunlo von Luttingen auf die Jagd nach Raubwild. Zur selben Zeit befand sich der Hilfsratschreiber Tröndle von Rogel am Rhein auf dem Anstand nach Wildenten. Als Tröndle mit seiner Beute die Böschung des Ragengrabens hinaufkletterte und das Gebüsch durchbrach, wurde er von Hottinger, der in der Dunkelheit vermeinte, einen Dachs zu sehen, bei nur ca. 8 m Distanz geschossen. Der Getroffene

deren fühle Geschäftlichkeit Ihnen bitter weh tun müßte und Sie sollen heute auch nicht allein sein. Horst und Paul habe ich gleich in der Frühe telegraphiert, aber vor Abend können sie kaum da sein, und wenigstens bis dahin sind Sie bei meiner Frau am besten aufgehoben. — Kommen Sie!“

Junge erhob sich, aber sie taumelte so stark, daß er sie kräftig stützen mußte.

Er legte den Arm um ihre Schulter und zog sie mit sanfter Gewalt über die Schwelle. Draußen blieb er einen Augenblick stehen, um die Tür hinter sich abzuschließen und den Schlüssel an sich zu nehmen. Da stand Vene, die Wirtschaftlerin, das Gesicht in die Schürze vergraben. „O, mein Gott, Herr Pastor, der arme, liebe Herr!“

Manders gab ihr die Hand. „Fassen Sie sich, Vene, dem Herrn ist wohl, und uns allein wird Gott helfen!“

Dann gingen sie. Nach ein paar hundert Schritten hatten sie das Dorf erreicht. Rechts und links unter den Türen standen die Leute — feiernde Arbeiter mit besorgten oder auch verdrossenen Mienen, verhärmte Frauen und schmutzige Kinder. Die Männer nahmen die Pfeifen aus dem Munde und lästeten stumm grüßend die Mägen, als die beiden vorüberkamen. Nahe bei der Kirche lag das Wirtshaus, und dort standen etwa ein Duzend Männer im Gespräch beieinander. Auch die schwiegen, als der Pastor und Ingeborg herankamen, aber einer trat, von den anderen ermuntert und geschoben, ihnen entgegen: Ein alter vergrämter Mann mit müden Augen und gebeugter Haltung.

„Gudd'n Dad!“ Er zog die Mägen und wartete. Manders und Junge blieben stehen. „Sie sinds, Hunstod,“ sagte Manders freundlich. Und dann erwiderte er den Gruß: „Guten Tag! Wenigstens wünschen dürfen wir uns, daß der Tag gut sei, in Wahrheit ist er ja wohl der schlimmste, der uns seit langer, langer Zeit aufgegangen.“

Der Alte sah den Pastor angstvoll an. „Hidde früh ha' der Schulze gejait, daß d'r Herr sich erschossen hat — na, is er wohl dot?“

„Er ist tot,“ sagte Manders dumpf; „Gott wird ihm ein gnädiger Richter sein.“

Hunstod ließ den Kopf hängen. „Was soll mant nu aber waren, Herr Pastor?“

Da war also schon die Frage auf die Manders keine Antwort hatte. Was sollte nun werden. Nun gab er dem Alten die Hand. „Ich weiß nicht, Hunstod; aber wenn wir auch den Herrn Kommerzienrat verloren haben — der gute Gott lebt uns noch und wird schon alles zum Rechten wenden.“ Dann ging er mit Junge weiter, dem nahen Pfarrhaus zu, während Hunstod zu den Männern zurücktrat. Sie ließen die Köpfe hängen und gingen schweigend auseinander.

Die Pastorin empfing ihren Gast im Flur. Sie nahm Junge ohne viele Umstände in die Arme und gönnte ihr zunächst einmal Zeit sich auszuweinen. Frau Manders war ein rundliches, freundliches Frauchen, wie sie eigentlich ins Pfarrhaus gehört. Wie viele wackere Pfarrfrauen es auch geben mag — zwei Typen kehren unter ihnen immer wieder. Zunächst einmal die schlanke, mit schmalem, nicht allzu frischem Gesicht, glatt geschitteltem Haar und ernstem, wenn auch zumeist gütigen Augen. Die Pfarrfrau dieser Art hat bewußt Einfluß auf den Pfarrer; sie kümmert sich um die Gemeinde und bringt es vortrefflich fertig, dem einen und anderen, der's vertragen kann, in Vertretung des Pfarrers eine tüchtige Pauke zu halten. — Der zweite Typ aber ist von ganz anderer Art: Rundlich und rosig, immer fleißig und immer vergnügt. Die Würde, die ihr als Pfarrfrau zukommt, steht ihr nicht recht zu Gesicht, denn sie lacht gern und ihre Fröhlichkeit treibt den allzu strengen Ernst aus dem Hause. Dafür verbreitet sie denn unendlich viel Behagen um sich; es ist, als gingen Strahlen von ihr aus, die in die letzten Winkel des

schrie auf, taumelte einige Schritte, stürzte und starb alsbald in den Armen des verzweifelten, unglückseligen Schützen. Der volle Schuß — Schrot Nr. 3 — war in Hals und Brust gedrungen. Tröndle hinterläßt eine Frau und fünf Kinder. Der Ende der dreißiger Jahre stehende Mann war eine in der ganzen Gegend bekannte geachtete Persönlichkeit. Er war auch die Stütze seines hochbetagten Vaters, des Ratschreibers Tröndle in Rogel. Hottinger, ein angehender Dreißiger, ist ein allgemein beliebter, überaus solider, eifriger und tüchtiger Mann. Er ist verheiratet und Vater zweier Kinder. Er machte sofort selbst Anzeige und wurde in Haft genommen. Am Sonntag war das Gericht an der Unglücksstätte. Die Leiche Tröndles wurde nach Rogel gebracht. Zwei Familien sind durch das graufige Unglück in schweres Leid gekommen.

Berlin 2. März. (Reichstag.) Die Beratung des Kolonial-Etats wird fortgesetzt und zwar beim Etat für Kamerun. Abg. Goller (südd. Bp.) verlangt strikte Neutralität der Kolonialverwaltung in konfessioneller Hinsicht gegenüber den Missionen verschiedener Bekenntnisse. Herrn Erzberger müsse er vorhalten, daß es nicht immer die besten Elemente seien, die sich an die christlichen Missionen heranmachten. Das habe man in China beobachtet und bei den Negern sei es nicht anders. Erfreulich sei die Entwicklung der Bahnen in Kamerun. Abg. Erzberger (Ztr.) meint, daß die große Masse des deutschen Volkes in den Kolonien die Missions-Tätigkeit nicht missen möchte. Jedenfalls sei den Missionen durch die Kongo-Akte Schuß für ihre Tätigkeit gesichert. Staatssekretär Dernburg bestätigt dies unter Hinweis auf § 6 der Kongo-Akte und auf den gleichlautenden § 14 des Schutzgebietgesetzes. Der Etat für Kamerun wird genehmigt. — Beim Etat für Togo verlangt Abg. Ledebour (Soz.), daß die Landbestimmungen, wie sie für Ostafrika bestehen, auch auf Togo ausgedehnt werden. Staatssekretär Dernburg erklärt, eine entsprechende Verordnung sei bereits erlassen worden. Eine Kommission sei jetzt dabei, festzustellen, welches Land Kronland sei und welches Land Negern gehöre. Abg. Ledebour (Soz.) stellt in Abrede, daß jene Verordnung sich mit der vorjährigen Resolution decke. Staatssekretär Dernburg: Eine Art Betriebszwang besteht, ein solcher Betriebszwang würde aber nicht angängig sein ohne Entschädigung. Der Etat für Togo wird genehmigt. — Zum Etat für Südwestafrika beantragt die Kommission eine Resolution betreffend Entsendung eines Zivil-Kommissars behufs Erkundung der Verhältnisse im Owambo-Gebiet, insbesondere bezüglich der Arbeiterfrage, der Erschließung des Landes und eines etwa zu führenden Bahnbaues.

Abg. Semler (natl.) schildert die Entwicklung der Dinge in Südwestafrika und die Erschwerung der Kriegführung dortselbst infolge Mangels an Bahnen. Eine Bahn Windhof-Retmanshof, wie sie auch von dem Oberleutnant v. Estorf für zweckmäßig erklärt worden sei, würde für die Dauer große Ersparnisse möglich machen. Was ferner das Owambo-Land anlangt, so sei zweifellos, daß die Entsendung eines Residenten nach dort uns unter Umständen kriegerische Verwickelungen mit den Owambos bringen könnten. Auch da sei daher in erster Linie nötig, mit einem Bahnbau vorzugehen. Für das Schutzgebiet Südwestafrika unerlässlich sei ein neues Prozeßrecht und ein obligatorisches Recht mit rücksichtslosem Hinweggehen über alle Entschädigungsforderungen. Bei der Ausbeutung der Diamant-Funde sei das Interesse des Reiches und der Kolonie zu wahren. Zum Schluß plädiert Redner für ein Denkmal zu Ehren dessen, was deutsche Truppen in Südwestafrika getan. (Beifall). Staatssekretär Dernburg: Wir werden diese Bahnen sobald bringen, als die Möglichkeit hierzu herangerückt ist. Die Ausrottung der Eingeborenen halte ich jedenfalls für einen sehr gefährlichen Standpunkt. Ueber das Erfordernis einer neuen Gerichtsverfassung werden wir uns schon in der Kommission einigen. Es wird in Bagatell-Sachen nach wie vor summarisch verfahren werden. Bei Prozessen über 500 // Objekt werden Bezirksamtmänner, also richterliche Beamte urteilen. Vor allem aber wird eine dritte Instanz in Deutschland entscheiden, ein eigener Kolonial-Gerichtshof. Bezüglich des Falles Raabe erklärt der Staatssekretär, er könne im Interesse der Unantastbarkeit des Richterstandes nicht eingreifen. Bei den Diamanten halte er eine Besteuerung nach der Leistungsfähigkeit für richtig. Abg. Erzberger (Ztr.) berührt zunächst kommunale Fragen in Südwestafrika. In der Owambo-Frage könnten seine Freunde die vermittelnde Resolution, die von der Kommission vorgeschlagen sei, acceptieren. Vor einem schärferen, rücksichtslosen Vorgehen gegenüber den Owambos müsse entschieden gewarnt werden. Der dunkelste Punkt in unserer Kolonialpolitik sei bisher noch die Rechtsfrage gewesen. Er gebe aber zu, daß dort schwierige Verhältnisse herrschen. Gouverneur v. Schudmann erklärt, das Owambo-Land gehört größtenteils zu unserem Interessengebiet. Die Hauptlinge sind bereit, mit uns Verträge abzuschließen. Einem von mir abgeschickten Afrikaner ist dies auch gelungen. Wir glauben, daß unseren Beamten dort im Owambo-Lande nichts geschehen würde. Ich schüre keinen Krieg gegen die Owambo, aber diese werden uns auch garnicht angreifen. Viele tüchtige Beamte wollen nicht nach Südwestafrika. Sie sagen, bei dem kleinsten Versehen stellt man

uns im Reichstage an den Pranger. Unsere Richter sind gut, auch die Assessoren. Was schlecht ist, das ist das Strafrecht. Ueber die Selbstverwaltung werde ich gerne Ratschläge annehmen und was die Steuern anbetrifft ebenfalls. In Punkte der Ehen zwischen Weißen und Eingeborenen bin ich nicht so vermessend, daß ich diese Ehen verboten hätte. Das habe ich nicht gewagt. Die Ehen werden nur nicht eingetragen und die Missionare trauen sie nicht. Abg. Ablass (fr. Bp.) bleibt bei seiner Ansicht, daß es in den Kolonien an Rechtsgarantien fehle, weil die Anstellung von Richtern nicht ordnungsgemäß erfolgt, nicht etatsmäßig. Staatssekretär Dernburg widerspricht nochmals dieser Auffassung. Hierauf erfolgt Vertagung. Morgen 2 Uhr Fortsetzung.

Berlin 2. März. Die Finanzkommission des Reichstages trat heute Vormittag wieder zusammen. Es wurde sofort die Nachlasssteuer zur Abstimmung gestellt. Der grundlegende § 1 wurde abgelehnt. Dafür stimmten nur die Freisinnigen und Sozialdemokraten, dagegen alle anderen Parteien. Nach der Abstimmung gab Dr. Weber für die Nationalliberalen und Dr. Arendt für die Reichspartei die Erklärung ab, daß sie die Nachlasssteuer zur Zeit ablehnen, sich aber ihre Stellungnahme für später vorbehalten. Die Freisinnigen erklärten, daß sie an der Nachlasssteuer festhalten. Im weiteren Verlauf wurde auch die Reichsvermögenssteuer mit 18 gegen 9 Stimmen abgelehnt. Staatssekretär v. Sydow erklärte, die Stimmung der verbündeten Regierungen bezüglich der Reichsvermögenssteuer sei durchaus fest. Zudem sei für dieselbe bei dem Reichstage keine Mehrheit vorhanden. Der bayrische Bundesrats-Bevollmächtigte erklärte, daß die Regierung sich vorbehalte, auf die abgelehnte Nachlasssteuer zurückzukommen. — Zur Erläuterung der heutigen Kommissions-Verhandlungen ist folgendes nachzutragen: Das Viermänner-Kompromiß hatte gestern die Zustimmung der Nationalliberalen und der Reichspartei gefunden. Auch in der Fraktions-Sitzung der Konservativen fand sich nach sehr heftigem Widerstand zum Schluß eine schwache Mehrheit dafür. Dagegen gelang es in der Sitzung der linksliberalen Fraktionsgemeinschaft nicht, eine positive Mehrheit für das Kompromiß zu gewinnen. Infolgedessen konnte auch das Kompromiß heute der Finanz-Kommission noch nicht vorgelegt werden.

MESSMER'S THEE

in Paketen von 25 Pfg. aufwärts. Bevorzugte Mischungen à 2.80 pro Pfund, fein, kräftig, ausgiebig und 3.50, mild und aromatisch.

W. Sachs, vorm. Costenbader, Calw.

Gaules dringen und keine Schatten dulden. Ein halb Duzend Klackköpfe treiben um sie her im Haus, im Hof und Garten ihr Wesen und die Mama erzieht sie mit Lachen mehr als mit Strafen. Um die Sorgen des Pastors kümmert sie sich nicht direkt — sie hat keine Zeit dazu. Aber sie macht ihm das Leben leicht, sie umgibt ihn mit einer Fürsorge, die bei aller Umständlichkeit doch nichts Ausdringliches an sich hat. Auch ihr Einfluß auf den Pfarrer ist groß, nur wird er ungewollt und fast unbewußt geübt. Für alles Leid in der Gemeinde hat sie ein teilnehmendes Herz; sie gibt so gerne, daß man sie leichtsinnig schelten könnte, und ihrem herzenswarmen Trost kann kein Leid auf die Dauer widerstehen.

Nun, Frau Manders war von der letzteren Art, und das Unglück bei Bornemanns hatte ihr Herz mit zitternder Teilnahme erfüllt. Und während sie nun das fassungslose Mädchen umschlungen hielt, wurden auch ihr die Augen feucht; aber sie kämpfte die Tränen tapfer nieder — damit war ja nichts getan. Sie suchte sich durch Blicke mit ihrem Mann zu verständigen, aber da merkte sie, daß er selbst tief erschüttert und über ihre Befürchtungen hinaus angegriffen war. Das veranlaßte sie, die Szene abzukürzen.

„Kommen Sie, Inge, Sie sind zu Hause!“ Sie geleitete Inge in die Wohnstube und ließ sie sorgsam in einen Lehnstuhl gleiten. Dann schickte sie die beiden Jüngsten hinaus, die bis dahin gespielt hatten und nun mit großen Augen das weinende Fräulein aus der Villa anstarrten.

„Geht, Kinder — draußen ist schöner als hier, und ich kann euch jetzt nicht brauchen.“ Manders war den Frauen in die Stube gefolgt. Er küßte die Kinder, die er am Morgen noch nicht gesehen hatte, und führte sie dann liebevoll zur Türe. „Geht, und seid nicht zu laut!“

Inge suchte sich gewaltsam zu fassen. Frau Manders schickte den Pastor hinaus. „Tu mir die Liebe, Männe, und streck dich ein bißchen aus. Man sieht dir's an, wie erschöpft du bist.“

Aber Manders schüttelte den Kopf. „Rein, Liebe, ich muß wieder

hinauf.“ Dabei sah er sie bedeutsam an. „Ich habe der Vene versprochen, wieder zu kommen; sie ist allein mit dem Gefunde, und das tut nicht gut.“

Frau Manders verstand, was er nicht wieder aussprechen wollte. Es mußte Besuch in der Villa geben — Herren vom Gericht und der Kreisarzt waren zu erwarten und da war es doch wohl gut, wenn ihr Mann zugegen war. So nickte sie ihm freundlich zu. „Aber ruh dich doch aus und sage der Vene, daß sie dir was Genießbares besorgt — ja? Du mußt mir versprechen, daß du das auch gewiß tun wirst.“

Manders lächelte: „Ja, will, du Gute!“ Er drückte Inge die Hand und küßte seine Frau. „Zu Mittag bin ich wieder da.“

Auf der Villa traf er den Arzt bereits an, der aus Mühlhausen herübergekommen war. Der hatte den Toten genau gefannt und wie alle Leute der Gegend verehrt und war sichtlich tief erschüttert, als er der Leiche gegenüberstand.

„Wann ist's geschehen?“ „Es schlug gerade drei, als ich gerufen wurde; also doch wohl kurz vorher.“ „Und wie fanden Sie ihn, Herr Pastor?“

„Fast so, wie jetzt — bewußtlos, aber doch noch mit schwachen Lebenszeichen. Zu tun gab es nichts mehr. Unser einer muß ja wohl auch ein wenig Arzt sein und meine paar Semester Medizin hätten mir vielleicht auch zustatten kommen können. Aber hier kam eben alle Hilfe zu spät und ich mußte mich darauf beschränken, die schwindenden Lebensäußerungen zu beobachten. — Um sieben war alles vorüber, ohne daß er auch nur einen Augenblick des Bewußtseins noch gehabt hätte.“

Nachdem die notwendigen Feststellungen gemacht waren, bat Manders den Arzt ins Speisezimmer. Der alten Vene trug er auf, für ein kleines Frühstück Sorge zu tragen. Als sie einander gegenüber saßen, schnitt auch der Arzt die Frage an: Was nun werden solle?

Manders suchte die Achseln.

(Fortsetzung folgt.)



Amtliche und Privatanzeigen.

K. Amtsgericht Calw.

In das Genossenschaftsregister Band II Nr. 20 wurde am 27. Februar 1909 bei der Volkereigenenschaft Oberhangstett eingetragen:

In der Generalversammlung vom 11. Februar 1909 wurde an Stelle des verstorbenen Vorstandsmitglieds Jakob Friedrich Stepper in den Vorstand gewählt:

Jakob Koller, Bauer in Oberhangstett.

Amtsrichter G h m a n n.

K. Forstamt Stammheim.

Rauchwaren-Verkauf

am Freitag, den 5. März, nachmitt. 3 Uhr, im „Röhle“ in Stammheim gegen Barzahlung: 2 Fuchsbälge und 1 Dachschwarte.

Gustav-Adolf-Frauenverein

nächsten Freitag, den 5. März, nachmittags 2 Uhr, im Dekanathaus.

Gemeinde Mühlkingen.

Baugholz-Verkauf.



Am Donnerstag, den 11. März, nachmittags 2 Uhr, kommen im Gasthaus zum „Ochsen“ hier aus den Gemeindeväldungen Unterer und Oberer Brand und Halde 939 Stüd Säg- und Baustämme, 84 Stüd Bauholz VI. Klasse zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen sind. Borgfrist bis 1. Oktober, bei Barzahlung 3 Proz. Rabatt. Auszüge wollen rechtzeitig bestellt werden. Den 2. März 1909.

Schultheißenamt.

Sulz, O. Nagold.

Holzverkauf.



Die Gemeinde verkauft am Freitag, den 5. März 1909: 90 Stüd Eichen, worunter einige Buchen im Distr. Seewald, dabei 7 Stüd Eichen I. und II. Klasse und 90 Stüd Wagnerstangen.

Zusammenkunft um 1/2 1 Uhr beim Rathaus. Der Verkauf beginnt um 1 Uhr im Schlag.

Der Gemeinderat.

Herzliche Einladung.

Im großen Saal des Missionshauses in Liebenzell wird Herr **Evangelist Veller**

von der deutschen Zeltmission in der Zeit vom 4.—14. März jeden Nachmittag 4 Uhr **Bibelstunde** und jeden Abend 8 Uhr **Evangelisationsversammlungen** halten. Beginn der Versammlungen: Mittwoch, den 3. März, abends 8 Uhr. Eintritt frei!

Am Samstag halte ich



Mehlsuppe



und lade hierzu höflich ein.

Gh. Schöning z. Hirsch.

Baumwollflanell in weiß, farbig und bedruckt,

fertige Hemden, sowie **Pelzpiqué**

empfehle in guten Qualitäten

Franz Schoenlen, Biergasse.

Die glückliche Geburt einer munteren

Tochter

zeigen hochehrent an Stadtschultheiss **Eduard Conz und Frau Else,** geb. Wunderlich, Calw, 3. März 1909.

Liederhalle-Lose 2 Mk.

verkauft

Friseur Witz, Marktplat.

Erster Haupttreffer 30.000. Ziehung garantiert 10. März.



Frische Schellfische

Donnerstag eintreffend, empfiehlt

G. F. Grünemai jr., Calw, Telefon 76.

Klavierstimmer

der Firma **F. J. Adermann,** Piano-fortefabrik, Stuttgart, ist zur Zeit hier und Umgebung und erbittet gefl. Aufträge an die Exped. ds. Bl.

Ein Logis

von 2—3 Zimmern wird auf 1. April gesucht. Bon wem, ist zu erfragen im Compt. ds. Bl.

Gesucht wird ein fleißiges u. ehrliches

Mädchen,

15—18 Jahre alt, auf 1. April Schulze-Deltgaststraße 41, Pforzheim.

Oberschwandorf, O. Nagold.

Weggerlehrling gesucht.

Ein Junge, welcher Lust hat, das Weggerhandwerk zu erlernen, kann bis 1. Mai bei mir eintreten.

Georg Rezer, Weggermeister.

Lehrlingsgesuch.

Ein braver Junge, der Lust hat, die Brot- und Feinbäckerei zu erlernen, kann sofort oder bis Ostern eintreten bei

G. Rudolf, Brot- u. Feinbäckerei, Karlsruhe, Gartenstraße Nr. 62.

Bäckerlehrling.

Auf sofort oder 1. Mai wird ein Lehrling gegen Vergütung aufgenommen und demselben gründl. Erlernung der Brot- und Feinbäckerei zugesichert.

Fr. Bauer, Zuffenhausen, Olgastraße 5.

Patentbüro
Pforzheim (Tel. 1455)
Kienlestr. 3'

Bad L. inach. Suche für sofort einen jüngeren

Schreiner

auf Treppen- und Geländer-Arbeit. **Heinrich Dittus,** Treppen-Geschäft.

Ein tüchtiger

Pferdefnecht

wird sofort gesucht.

Wilhelm Dingler, Bahnhofstraße.

Zur Saat!

Früh-Hafer, Zittel-Hafer, Sommer-Weizen,

ferner verkaufe von

Samen gezüchtete Kartoffeln.

Joh. Kling, Calwer Hof.

30,000

Mark bar ohne Abzug zahlbar bei der 1. Haupttreffer

der

Grossen Stuttgarter

Geld-Lotterie.

Ziehung garantiert

10. März 1909.

2029 bare Geldgewinne mit zus.

60,000

(Nur 8000 Lose).

Original-Lose à 2 Mk., 6 Lose

11 Mk., 11 Lose 20 Mk., Porto und

Liste 25 Pfennig empfiehlt und

versendet die Generalagentur

Eberhard Fetzer,

Stuttgart, Canzleistr. 20.

Hier bei Aug. Dollinger, G. Hammann.

Der Alleinverkauf einiger leicht veräußlicher, darunter konkurrenzloser Artikel ist für Calw und Umgebung zu vergeben und bietet fleißigen Leuten einbringende, selbständige Existenz. Nur bewährte Artikel und wollen sich nur solide, ordentliche Leute melden.

Bedingung nötig ca. A. 200, da ein kleines Lager gegen Kasse übergeben wird. Gest. Offerten an

Heh. Kemnitzer,

Fürth i. B., Poststr. 1.

Spekhardt.

8 Km. Schälchen und 4 Km. Birnbaumholz

steht dem Verkauf aus

Lammwirt Vöcker.

Ein größeres Quantum

Heu und Oehmd

hat zu verkaufen

G. Essig sen.

Etwa 20 Kubikmeter sehr gut erhaltenes

Bauholz

ist sofort zu verkaufen. Näheres durch Hrn. Weinmann z. Lamm in Neuhengstett.

Eine Wohltat

für etwa 20 Tassen! Nur echt in geschlossenen Paketen mit Bild des Pfarrer Kneipp.

für jeden, der angestrengt arbeitet, ist ein gesundes Hausgetränk. Kathreiners Malzkaffee ist bekömmlich, von würzig kräftigem Wohlgeschmack und kostet wenig. Ein 10 Pfg.-Paket reicht für etwa 20 Tassen! Nur echt in geschlossenen Paketen mit Bild des Pfarrer Kneipp.

